

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 92.

33. Jahrgang.

Sonnabend, den 7. August

1886.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanz-Ministeriums wird hiermit bekannt gemacht, daß das Betreten der Staatswaldungen des hiesigen Forstbezirks be-
hufs des Einsammelns von Preiselbeeren vor dem 1. September verboten
ist. Ausgenommen hiervon sind die Reviere: Schönheide, Hundshübel, Hart-
mannsdorf und Bodau, auf denen das Sammeln bereits vom 24. August an
gestattet wird.

Da diese Beschränkung der wohlgemeinten Absicht entspringt, dem Einsam-
meln unreifer Preiselbeeren vorzubeugen und daher lediglich im Interesse des
Publikums erfolgt, so darf von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden,
daß sie sich der getroffenen Bestimmung bereitwillig fügt und den ausübenden
Beamten keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstock,
am 5. August 1886.
Beyreuther.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Gastein ist jetzt um den
greisen Kaiser Wilhelm eine Elite hochstehender
Persönlichkeiten versammelt; die Kaiserin von Oester-
reich, die schon seit acht Tagen dort weilt, ist eine
stete Begleiterin des Monarchen auf seinen Spazier-
fahrten. — Fürst Bismarck und seine Gemahlin,
Fürst Hohenlohe, der Statthalter der Reichsländer,
sind ebenfalls anwesend. Kaiser Franz Joseph und
Graf Kalnoky sollten am Donnerstag oder Freitag
eintreffen. Am 10. d. beendet der Kaiser seine Babel-
kur und nimmt dann auf Schloß Babelsberg bei
Potsdam Residenz.

— Die Mittheilung, daß die Neubewaffung
unserer Infanterie divisionsweise bewirkt wer-
den wird, erhält ihre Bestätigung durch die allmählig
einkommenden Nachrichten über die Neubewaffung der
einzelnen Regimenter. Aus einer Zusammenstellung
dieser Nachrichten ist zu erkennen, daß die 14. Divi-
sion (Düsseldorf) schon vollständig neu bewaffnet ist,
während die 15. Division (Köln), die 22. (Kassel)
und die 25. (Darmstadt) inmitten des Austausches
der Waffen begriffen sind und voraussichtlich in kurzer
Zeit denselben beendet haben werden. Die von
französischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten, daß
Frankreich in der Neubewaffung seiner Infanterie
dem deutschen Heere weit vorausgehe, sind, so
weit die Verhältnisse diesseits und jenseits der Vogesen
es erkennen lassen, durchaus falsch. Im Uebrigen
haben wir guten Grund zu der Annahme, daß die
Neubewaffung der Infanterie der Feldarmee bei uns
im Frühjahr des künftigen Jahres vollendet sein wird.

— Posen. Wie ein polnisches Blatt mittheilt,
sollen 307 Lehrer im Interesse des Dienstes aus
polnischen nach deutschen Gegenden versetzt werden.
Dasselbe Blatt theilt mit, das Namensverzeichnis
dieser Lehrer habe bereits dem Minister v. Gokler
bei seiner Anwesenheit in Posen vorgelegen. Derselbe
habe sich mit diesem Schritt der Schulbehörden ein-
verstanden erklärt.

— Rußland. Der Geheimrath Katkow, der
Herausgeber der „Mosk. Ztg.“, gehört bekanntlich
zu den Intimsten des Kaisers von Rußland.
Allerdings ist es etwas Anderes, an der Spitze eines
großen Reiches für die Politik desselben einzustehen,
oder in voller Unverantwortlichkeit Ansichten über aus-
wärtige Politik zu veröffentlichen. Dennoch verdienen
die Herzergüsse Katkows, nicht bloß als eines dem
Kaiser nahe stehenden Mannes, sondern auch als
eines hervorragenden Vertreters der eigentlich mos-
kowitzischen Anschauungen, Beachtung. Dies voraus-
geschickt, geben wir in Folgendem den der „Köln. Ztg.“
telegraphisch mitgetheilten Auszug aus einem der letzten
Ergüsse des Moskauer Publizisten. Katkow hält die
Besuche des Herrn v. Siers beim Fürsten Bismarck
für ganz unnöthig und erniedrigend. Bismarcks
Hand laste schwer auf Europa. Deutschland sei der
russischen Freundschaft ebenso bedürftig wie umge-
kehrt; Deutschland habe Rußland die Erfolge von
1870 zu danken. Rußland brauche nur wieder frei
in seinen Entschlüssen zu sein und mit dem Ueber-
gewicht Deutschlands sei es vorbei. Rußland bedürfe
keiner derartigen Bündnisse; es habe keine Verpflich-
tung, den europäischen Frieden, sondern nur den eigen-
en zu sichern. Von dem europäischen Friedens-
bündnisse seien nur noch Ränke und Treibereien gegen
Rußland übrig, welches nur Schäden durch den Bund
erfahren habe. Sogar in seiner Wirthschaftspolitik
sei Rußland unter dem Namen der Freundschaft ge-
schädigt worden. Rußland könne nicht länger, ohne

sich selbst zu schädigen, in der jetzigen Lage bleiben;
es müsse in jeder Beziehung unabhängig sein. Nur
derjenige könne Rußlands Vertreter sein, der auf
dessen Interessen einging. Es solle hiermit nicht
gerade der Wunsch nach einem französisch-russischen
Bündniß angedeutet sein; doch könne man zu Frank-
reich ebensolche Beziehungen pflegen wie zu Deutsch-
land. Wenn Rußland auch keine Sonder-Bündnisse
wolle, so halte es doch natürlich für wünschenswerth,
daß etwaigenfalls sein Gegner noch andere Gegner habe.
Eines Kommentars bedürfen diese Auslassungen nicht.

— Dänemark. Am Sonntag den 1. August
hat bei der Stadt Kolding in Jütland, wie konser-
vative dänische Blätter berichten, eine große, von
30,000 Personen besuchte Volksversammlung
zu Ehren des vor acht Tagen aus dem Gefängniß
entlassenen Folkethingpräsidenten Berg stattgefun-
den. Die Leute waren aus fast allen Theilen der
Provinz mit Extrazügen und von der Insel Fünen
auf unzähligen Dampfsern herbeigeleitet. Berg hatte
sich auf der Haupttreppe des „Kolding-Volksblattes“
aufgestellt, um die Ankommenen an sich vorüberziehen
zu lassen. In dem großartigen Zuge, dem 9 Musik-
korps voranschritten, befanden sich 52 Vereinsfahnen,
Bereinen der Linken, Schützenvereinen und den Waffen-
brüdern angehörend. Der Zug dauerte über eine
Stunde — die Begeisterung für den erprobten Füh-
rer der Freiheit machte sich in unaufhörlichen Hurra-
rufen Luft. Auf dem Versammlungspfad vor der
Stadt ergriff Berg zuerst das Wort. Er betonte den
Unterschied zwischen geordneten konstitutionellen Zu-
ständen und den jetzt in Dänemark bestehenden. Ge-
gen diese letzteren gebe es nur ein sicheres Mittel: den
immer erneuerten Protest der öffentlichen Meinung.
Man müsse ferner hoffen, daß der gesunde Sinn des
Volkes sich überall Bahn brechen werde — denn die
Männer der durch die Verfassung garantierten Frei-
heit ständen auf dem Boden des Gesetzes in der Ueber-
zeugung, daß der schließliche Sieg doch der ihrige sei.
Gleichzeitig wies er die ihm von der Rechten zuge-
schriebenen „höheren Aspirationen“ mit Entschieden-
heit zurück. Als er geendet hatte, erhob sich ein nicht
endenwollender Beifall, der in Hurraufen und Hände-
klatschen seinen Ausdruck fand. Nachdem noch an-
dere Führer der Linken in ähnlichem Sinne gesprochen
hatten, und Advokat Hansen, der die Versammlung
leitete, über das Urtheil des Höchsten sich in
herben Worten ausgelassen, schloß die Versammlung,
die in der besten Ordnung verlaufen war, was wohl zum
Theil auch dem klugen Auftreten der lokalen Behörden
zuzuschreiben sein dürfte, da sich nur die wenigen in
Kolding stationirten Polizeibeamten gezeigt hatten,
ohne irgendwo einzugreifen. Um 8 Uhr fand dann
ein Festmahl statt, an dem über 500 Personen Theil
nahmen und bei dem es an Toasten auf den Ehren-
gast, auf Freiheit und Vaterland nicht fehlte.

— England. Die Kommission, welche beauf-
tragt war, die Ursachen der Handelsstockung zu
erforschen, hat, wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch
gemeldet wird, nunmehr ihren Schlußbericht veröffent-
licht. In demselben rath die Kommission davon ab,
die Zahl der Arbeitsstunden zu vermehren oder die
Löhne zu verringern; das Darniederliegen des Handels
schreibt sie hauptsächlich der Ueberproduktion und der
fremden Konkurrenz, insbesondere der deutschen zu.
Die Kommission schlägt weder fiskalische Aenderungen,
noch Schutzjoll oder Gegenseitigkeit vor, sondern sie
empfiehlt den britischen Fabrikanten, sich den Bedürf-
nissen der fremden Märkte anzupassen, namentlich in
Betreff der Produkte, in denen Deutschland sich
auszeichnet.

— Die Aufgabe, in Spanien geregelte Ver-
hältnisse aufrechtzuerhalten, bis das Königkind
einmal Mann geworden sein wird, ist keine leichte.
Die Umsturzparteien rühren sich allerorten mächtig
und leider steht auch das Ministerium seiner inneren
Uneinigkeit halber auf schwankenden Füßen. Comacho,
der Finanzminister, hat sein Amt bereits niedergelegt,
weil seine Kollegen mit der von ihm geforderten
Sparsamkeit nicht einverstanden waren, und auch der
aus der Karolinen-Angelegenheit bekannte General
Salamanca, jetzt Kriegsminister, hat um seine Ent-
lassung gebeten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der letzte diesjährige Ex-
trazug nach Aue, Eibenstock und Schönheide wird
von der Staatsbahnverwaltung Sonntag den 22. Au-
gust abgefahren werden. Die Fahrpreise werden un-
verändert bleiben, ebenso der Fahrplan (früh 6 Uhr
48 Min. aus Grimmitzschau, 7 Uhr 16 Min. aus
Werdau und 7 Uhr 45 Min. aus Zwickau).

— Johanneorgenstadt, 6. August. Gestern
Nachmittag in der 5. Stunde brannte das in der
Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegene, erst vor eini-
gen Jahren neuverbaute Wohnhaus des Handelsmanns
Wolfert bis auf das obere Stockwerk nieder. Die
herbeigeleiteten Rettungsmannschaften — besonders
schnell war das Arbeiterpersonal des Herrn Fabrik-
besizers Julius Beyreuther mit der Fabrikpöppe bei
der Hand — verhinderten das weitere Umsichgreifen
des Feuers und retteten das Mobiliar der zahlreichen
Hausbewohner. Ueber die Entstehungsurache ist zur
Zeit etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

— Dresden. Anlässlich der Vermählung
S. I. Hoh. der Prinzessin Maria Josepha, Herzogin
zu Sachsen, mit Sr. I. Hoh. dem Erzherzog Otto
von Oesterreich ist seitens der Dresdner Bürgerchaft
ein großartiger Fackelzug in Aussicht genommen, zu
welchem u. A. die städtischen Kollegien, die Gesang-
vereine, die Künstlerschaft, die Innungen u. s. w. zur
Theilnahme eingeladen werden sollen. Am Abend
des Vermählungstages werden die öffentlichen Plätze
und Gebäude illuminirt, während den Neuwählten
von sämtlichen hiesigen Militärmusikchören eine groß-
artige Serenade im I. Schloßhofe dargebracht werden
wird.

— Leipzig. Mit der Ausführung verschiedener,
behufs Beschaffung der Ausstattung Ihrer I. Hoh. der
Prinzessin Maria Josepha erforderlichen Aufträge
hat Ihre Majestät die Königin auch die Oberin der
hiesigen höheren Fach- und weiblichen Gewerbeschule
betraut. Der besondere Wunsch der Königin geht
dahin, die Ausstattungsgegenstände, soweit nur irgend
möglich, in Sachsen anfertigen zu lassen, weshalb
denn auch die Oberin der genannten hiesigen An-
stalt verschiedene Städte Sachsens bereist, um die
nöthigen Anordnungen zu treffen; so wird beispiels-
weise der Schleier für die hohe Braut in Schnee-
berg, der Silberspitzenbesatz für das Brautkleid eben-
falls in Schneeberg und ein großer Theil der Wäsche
in Leipzig gefertigt.

— Leipzig. Von günstigem Wetter begleitet
hat am Montag Nachmittag das 172. Fischerfest in
der Leipziger Fischerinnung stattgefunden. Der Zug
durch die Stadt, geführt von einem voranschreitenden
Musikchor, nahm über vier Stunden in Anspruch und
wurde ganz nach der alten historischen Form gehalten.
Gegen 6 Uhr begann auf dem Teiche bei Lindenau
der Wasserkampf mit seinen Beigaben, einer panto-
mimischen Vorstellung und einem Wettschwimmen.